

die Beseitigung von Bürokratismus, Korruption, Karrierismus, wie das gegenwärtig unter der Führung des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei in Polen geschieht, ist eine Notwendigkeit, aber man kann daraus nicht die Theorie eines „neuen gesellschaftlichen Prozesses“ fabrizieren. Vucmanovic hält es für unvermeidlich, daß in der polnischen Partei kleinbürgerliche und karrieristische Elemente gegen die Politik des Zentralkomitees auftreten. Wir halten das nicht für normal, denn es zeigt das Eindringen bürgerlicher Ideologien bis in die Partei. Wir halten auch nicht für normal, daß kleinbürgerliche Elemente in solchen Zeitschriften, wie z. B. „Po prostu“, gegen die Politik des Zentralkomitees und gegen die Einheit des Lagers der sozialistischen Staaten unter der Führung der Sowjetunion auf treten können.

Vucmanovic negiert die führende Rolle der Partei, denn die Partei kann doch nur die Einheit der Arbeiterklasse und der nationalen Einheitsfront sichern, wenn sie solchen kleinbürgerlichen und anarchistischen Gruppierungen in ihren Reihen ein Ende bereitet. Genosse Vucmanovic erklärte dem Bericht zufolge, „daß die beiden Delegationen auch Fragen erörterten, die für die Beziehungen zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien von Bedeutung sind“. Er betonte „das Prinzip der gleichen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern“. Im Kommuniqué über die Beratungen der beiden Parteien sind solche Formulierungen nicht enthalten.

Was unseren Standpunkt betrifft, so sind wir für enge freundschaftliche Beziehungen zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien. Das sind Beziehungen besonderer Art, denn sie basieren auf der Einheit der marxistisch-leninistischen Lehre. Das Land, in dem diese Lehre durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution zum Siege geführt wurde, ist die UdSSR. Infolge dieser geschichtlichen Leistung der KPdSU, des Sowjetvolkes und der Sowjetmacht ist die KPdSU die führende Kraft im Kreise der marxistisch-leninistischen Parteien der volksdemokratischen Länder.

Durch das Verhalten der Führung des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens anläßlich der Ereignisse in Ungarn, die Rede des Genossen Tito in Pula und die Rede des Genossen Kardelj wurden die Erfolge, die in der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen der Sowjetunion und einiger volksdemokratischer Länder mit der Volksrepublik Jugoslawien erreicht wurden, gestört. Der Bericht über das Auftreten der Delegation des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens in Warschau zeigt, daß offenkundig Differenzen vorhanden sind, die erst allmählich durch eine offene Diskussion überwunden werden können. Wir wünschen, daß diese Diskussion in sachlicher Weise geschieht und die Entwicklung der staatlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, den volksdemokratischen Ländern und der Deutschen Demokratischen Republik zu Jugoslawien dadurch möglichst nicht gehindert wird.

Die Beratung und Beschlußfassung über diese Grundfragen der Politik der SED wird zur Festigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik führen und den erfolgreichen Kampf gegen den deutschen Imperialismus, gegen den Einfluß der Ideologien der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung und für den Sieg der Sache des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts in ganz Deutschland ermöglichen.

Die Grundbedingung dafür ist die Entwicklung der SED zu einer starken Kampfpartei, die sich von der siegreichen Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus, des Marxismus-Leninismus, beraten läßt.